

Sehr geehrte Gemeindevertretung, liebe Zuhörerinnen und Zuhörer, liebe Lustenauerinnen und Lustenauer!

Nach der ein oder anderen vorangegangenen Wahlkampfreden möchte ich mich nun auf die sachliche Ebene konzentrieren:

Die Erstellung des Budgets 2025 steht unter besonders herausfordernden Rahmenbedingungen. Die globalen Ereignisse der letzten Jahre – von der Corona-Pandemie über die wirtschaftlichen Verwerfungen infolge des russischen Angriffskriegs bis hin zur hohen Inflation der vergangenen Jahre und der Zinswende – haben uns als Gesellschaft vor schwierige Bedingungen gestellt. Auch unsere Gemeinde hat dies in vielen Bereichen getroffen.

Unsere finanziellen Spielräume schrumpfen. Während die Einnahmen stagnieren oder teilweise sogar einbrechen, explodieren die Kosten. Ein Beispiel dafür ist die Grunderwerbsteuer, deren Einnahmen österreichweit massiv zurückgegangen sind – besonders hier in Vorarlberg. Zusätzlich stagnieren die Ertragsanteile seit drei Jahren, und die Aussichten auf eine Verbesserung bleiben durch das anhaltende Staatsdefizit getrübt.

Die steigenden Löhne und Preise wirken sich unmittelbar auf die kommunalen Ausgaben aus. Zum Vergleich: Die Personalkosten der Gemeinde lagen im Jahr 2022 noch bei 20,4 Millionen Euro, so werden sie im Voranschlag 2025 bereits 28,4 Millionen Euro betragen – eine Steigerung um 8 Millionen Euro in nur drei Jahren. Hinzu kommen erhebliche Mehrkosten bei Sozial- und Spitalfonds von über 3,2 Millionen Euro. Diese drei Positionen alleine führen zu einer jährlichen Mehrbelastung von über 11,2 Millionen Euro für unsere Gemeinde.

Die Aufgaben in der Verwaltung werden zunehmend komplexer, und gleichzeitig fehlt die dringend benötigte finanzielle Stabilität. Diese Entwicklungen zwingen uns, die Prioritäten klar zu setzen: Notwendiges muss vor Wünschenswertem stehen, um unsere bestehende Infrastruktur zu sichern und zu erhalten. Leider mussten bereits sinnvolle und lang ersehnte Projekte wie die Sanierung des FC-Platzes oder der Tennisplätze, aufgrund von Einsparungen aufgeschoben werden.

Liebe Lustenauerinnen und Lustenauer, liebe Gemeindevertretung. Diese Situation erfordert Ehrlichkeit und Mut von uns allen. Wir als Vertreter müssen diese Realität offen vermitteln. Doch ich bin überzeugt: Gemeinsam können wir diese Herausforderungen bewältigen. Insbesondere in den Bereichen Gesundheit, Soziales

und Bildung, die durch ihren hohen Budgetanteil, steigende Qualitätsanforderungen und die demografische Entwicklung stark unter Druck stehen, ist eine gute Zusammenarbeit unerlässlich. Nur durch einen Schulterschluss aller Fraktionen werden wir Lösungen finden, die Bestand haben.

Dennoch möchte ich nicht nur von Schwierigkeiten sprechen. Es gibt auch erfreuliche Entwicklungen: Projekte wie der Umbau der Bibliothek, die Umkleidekabinen am Sportplatz Wiesenrain, die Rheinhalle und der Campus Rotkreuz sind abgeschlossen oder stehen kurz vor ihrer Fertigstellung. Auch das Reichshofstadion befindet sich im Bau und eine Anmerkung zu meinem Vorredner Martin Fitz, der FPÖ, sei mir erlaubt, wenn er behauptet, die Austria habe keinen Cent in das Reichshofstadion investiert. Ich habe mir während seinen Ausführungen das angesehen und festgestellt, dass die Austria in den letzten zwei Jahren:

EUR 200.000,-- für das Nachwuchsheim Taverne

EUR 300.000,-- für Grundstücksablösungen

EUR 200.000,-- für Sofortmaßnahmen im Stadion

EUR 400.000,-- fürs Austriadorf und im kommenden Jahr sollen es weitere

1,3 Millionen Euro. Von den rd. EUR 700.000,-- Umzugskosten nach Bregenz noch gar nicht zu reden.

Und auch den Grünen sei gesagt, dass sie bei den Abstimmungen zum Reichshofstadion immer mit dabei waren. Umso mehr verwundert mich die Aussagen von Eveline Mairer, wenn sie sagt, das Geld das ins Reichshofstadion investiert wird und wurde, wäre woanders besser investiert gewesen.

Neben all diesen Investitionen, investierten wir auch in die Anschaffung neuer Feuerwehrautos, welche die Sicherheit unserer Gemeinde weiter stärken, denn das sind wichtige Investitionen. Ein herzliches Dankeschön gebührt an dieser Stelle allen Blaulichtorganisationen, die unermüdlich und oft ehrenamtlich für uns Tag und Nacht im Einsatz sind. Ihr Engagement verdient unseren allergrößten Respekt!

Ein weiteres positives Signal ist die Anpassung der Förderungen für unsere Vereine, die wir in den letzten Jahren um über 12% erhöht haben. Vereine sind das Rückgrat unserer Gesellschaft; sie schaffen Zusammenhalt, bereichern unser Leben und stärken das Miteinander. Jeder investierte Euro in dieses gesellschaftliche Herzstück ist eine Investition in unsere Zukunft.

Natürlich ist uns allen bewusst, dass der steigende Schuldenstand der Marktgemeinde eine belastende Realität darstellt. Aber Schuldzuweisungen helfen uns nicht weiter.

Viele Investitionsentscheidungen wurden lange vor den aktuellen Krisen getroffen – und häufig einstimmig oder mit großer Mehrheit gemeinsam beschlossen. Es liegt nun an uns, nach vorne zu blicken. Spätestens nach den kommenden Gemeindevertretungswahlen müssen wir geschlossen – und ich betone: geschlossen – einen rigorosen Sparkurs verfolgen und eine konsequente Budgetkonsolidierung gemeinsam umsetzen. Ja, das wird harte und unbequeme Entscheidungen erfordern. Doch wir tragen eine Verantwortung, nicht nur für uns, sondern vor allem für die kommenden Generationen. Sie sollen auf einem soliden finanziellen Fundament aufbauen können.

Wir befinden uns noch in der glücklichen Lage, dass die Vermögenswerte unserer Gemeinde die Darlehen übersteigen. Unsere Grundstücksreserven und andere Vermögenswerte sind ein wertvolles Kapital. Doch wir dürfen uns darauf nicht ausruhen. Die Zukunft unserer Gemeinde erfordert kluge Entscheidungen, Mut zur Veränderung und das entschlossene Handeln aller Beteiligten.

Mein Dank gilt allen, die unermüdlich an der Bewältigung dieser Herausforderungen arbeiten: den Ehrenamtlichen, den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Verwaltung – stellvertretend dafür Mag. Klaus Bösch – und allen Bürgerinnen und Bürgern, die sich für Lustenau engagieren, sowie den Unternehmen und Betrieben, die mit ihrer Tatkraft und ihrem Einsatz wesentlich zum Wohl unserer Gemeinde beitragen. Gemeinsam können wir diese schwierige Zeit überstehen und unsere Gemeinde auf einen nachhaltigen Kurs bringen.

Ich appelliere daher an die Vernunft aller Fraktionen, heute ein starkes Zeichen der Einheit zu setzen und diesem Budget, wenn auch zähneknirschend, zuzustimmen. Eine Ablehnung würde unweigerlich zum Stillstand laufender Bautätigkeiten wie beim Reichshofstadion und Campus Rotkreuz führen – ein Szenario, das wir uns nicht leisten können. Lassen Sie uns gemeinsam Verantwortung übernehmen und handeln. Vielen Dank.